

Größter Urologen-Kongress Europas – BILD erklärt die Krankenakte Mann

So bleibt Mann gesund & potent



Der männliche Körper – diese Darstellung zeigt die einzelnen Muskeln

Von A. WEHR und S. MAJORCZYK

Heute beginnt in Stockholm Europas größter Kongress zum Thema Männergesundheit. Mehr als 10 000 Spezialisten diskutieren über Probleme beim Sex, neue Erkenntnisse bei Hormonstörungen, Erkrankungen der Prostata und der Nieren. In BILD erklären drei Spezialisten die wichtigsten Neuigkeiten in allen Bereichen der Männergesundheit.

SEXLEBEN

VORZEITIGER SAMENERGUSS

Professor Hartmut Porst (55), niedergelassener Urologe aus Hamburg: „Jeder fünfte Mann zwischen 20 und 60 Jahren leidet unter vorzeitigem Samenerguss. Das heißt, er ejakuliert beim Geschlechtsverkehr schon innerhalb von zwei Minuten. Neue Forschungsergebnisse belegen, dass nicht die Psyche Schuld ist, wie man lange Zeit geglaubt hatte, sondern dass wohl die Gene die wichtigste Rolle spielen.“

Ab Juni 2009 wird es erstmals eine eigens hierfür entwickelte Pille („Priligy“)

geben. Sie enthält den Wirkstoff Dapoxetin, muss bei Bedarf etwa zwei Stunden vor dem Geschlechtsverkehr eingenommen werden: Sie verlängert die Zeit bis zum Samenerguss um das Drei- bis Vierfache. Der Preis ist noch nicht bekannt, die Krankenkassen werden die Kosten nicht übernehmen!“

EREKTIONSPROBLEME

Prof. Porst: „Bei gesunden jungen Männern dauert eine Erektion durchschnittlich neun Minuten, bei Männern mit Erektionsstörungen dagegen oft nur drei bis fünf Minuten.“

Neue Untersuchungen zeigen, dass diesen Männern eine Behandlung mit dem Viagra-Nachfolger ‚Levitra‘ helfen kann (10 Milligramm bei Bedarf). Der Wirkstoff Vardenafil verbessert die Durchblutung in den Arterien des Penis. Die Erektionsdauer verdreifacht sich.“

PROSTATA

GUTARTIGE BESCHWERDEN

Prof. Porst: „Jeder zweite Mann zwischen 40 und 60 hat eine gutartige Prostatavergrößerung (BPH, Benigne Prostatahyperplasie).“

Viele Männer leiden gleichzeitig unter Problemen beim Wasserlassen und einem deutlichen Nachlassen der Potenz.

Erstmals zeigt jetzt eine Untersuchung an fast 500 Männern, dass eine Behandlung mit 5 Milligramm des Wirkstoffs Tadalafil (Medikament „Cialis“) pro Tag zwei Effekte hat: Die Erektionsfähigkeit wird verbessert, und die Symptome der vergrößerten Prostata (Probleme beim Wasserlassen, Harnwegs- und Prostataentzündung) werden gemildert.“

PROSTATAKREBS

Prof. Hartwig Huland (66), Leiter der Martini-Klinik am Hamburger UKE: „Bei Diagnose und Früherkennung gibt es neue Entwicklungen:

► **Diagnose** Bisher war ein Prostata-Tumor auf dem Bildschirm nicht zu entdecken. Jetzt gibt es drei Neuentwicklungen:

1. Ein verbessertes Ultraschall-Gerät in Form eines Fingers. Damit kann der Arzt nach verdächtigen härteren Stellen suchen und von diesen direkt Gewebeproben entnehmen (Elastografie).
2. Ein Ultraschall mit neuem

Kontrastmittel, das einen Tumor besser darstellt (Dopplersonografie).

3. Eine spezielle Magnetresonanztomografie (MRT). Sie macht Stoffwechselforgänge sichtbar, die auf einen Tumor hinweisen.

► **Früherkennung** Durch einen neuen Urintest (PCA-3) kann jetzt ein Krebsverdacht nachgewiesen werden. Tumore können so früher entdeckt werden. Der Test wird bereits durchgeführt, allerdings nicht von der Kasse bezahlt (300-400 Euro). Geprüft wird von Experten außerdem gerade, ob der Test auch Auskunft geben kann, wie aggressiv ein Krebs ist.“

NIERENKREBS

Prof. Huland: „Bei Nierenkrebs gibt es eine ganz neue OP-Methode: Der Tumor kann durch den Bauchnabel entfernt werden!“

Die OP-Instrumente werden mit millimeter-dünnen Kanälen durch den Nabel eingeführt. **Diese Methode wird bisher nur in wenigen Spezialkliniken angewendet – in zwei Jahren kann sie aber Standard in ganz Deutschland werden.“**

HORMON-HAUSHALT

Prof. Theodor Klotz (46) vom Klinikum Weiden (Oberpfalz): „Ab dem 55. Lebensjahr leiden etwa 25 % aller Männer unter Hormonstörungen.“

Die Beschwerden werden durch einen Mangel am Sex-Hormon Testosteron hervorgerufen. Ähnlich wie bei Frauen in den Wechseljahren kommt es bei den betroffenen Männern zu Hitzewallungen, Antriebslosigkeit, Muskelschwäche und Depressionen.

Zur Therapie eignet sich Testosteron-Gel, das man auf Brust und Oberarm aufträgt (verschreibt der Arzt) oder sogenannte Depot-Spritzen, bei denen die Wirkung mehrere Wochen anhält.

Wichtig: Eine Behandlung ist nur sinnvoll, wenn ein Testosteronmangel tatsächlich nachgewiesen wurde (Bluttest). Wer mit dem Hormon behandelt wird, muss die Prostatagröße regelmäßig vom Urologen kontrollieren lassen!“